Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 100 | **Freitag, den 21. August 1931** | **80. Jahrgang**

Rücktritt der ungarischen Regierung

Die wachsenden Finanzschwierigkeiten erfordern Kurswechsel — Ein Kabinett Karolyi in Sicht

Budapest. Das Ungarische Telegraphen- und Korrespondenzbüro meldet: Im gestrigen Ministerrat hat sich die Regierung eingehend mit der allgemeinen Lage beschäftigt und ist zum Entschluß gekommen, mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse ihre Demission zu geben. Infolge dieses Entschlusses ist Ministerpräsident Graf Bethlen gestern vormittag 10 Uhr beim Reichsverweser in Audienz erschienen und hat die Demission des Kabinetts angeboten. Der Reichsverweser hat die Demission zur Kenntnis genommen und gleichzeitig auf Antrag des Grafen Bethlen den ehemaligen Finanzminister Teleszki und den Minister des Aeußeren, Grafen Julius Karolyi zur Audienz gebeten, die noch im Laufe des Vormittags in der Königsburg erschienen. Nachmittags hat der Reichsverweser den Präsidenten der Einheitspartei, Paul Pesthy, sowie den Vizepräsidenten dieser Partei, ferner von seiten der Christlich-Nationalen Wirtschaftspartei den Volkswohlfahrtsminister Dr. Ernst in Audienz empfangen.

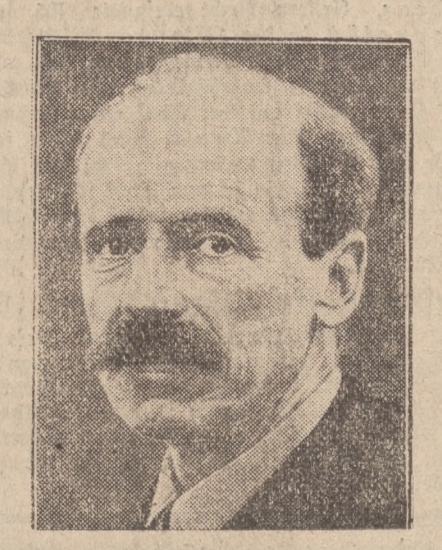
Graf Karolyi übernimmt Kabinettsbildung

Budapest. Graf Julius Karolyi hat die Bildung des neuen Kabinetts übernommen und will das Portefeuille des Ministers des Aeußern beibehalten.

*

Budapest. Graf Julius Karolyi hatte im Laufe des gestrigen Nachmittags längere Besprechungen mit verschiedenen Politikern, so mit dem Präsidenten der Einheitspartei, Dr. Pesthy, dem Führer der Christlichsozialen Wirtschaftspartei, Volkswohlfahrtsminister Dr. Ernst und dem ehemaligen Minister des Aeußeren Walko, der auch im Auslande einen guten Ruf als Finanzfachmann besitzt. Wie es heißt, wird sich das neue Kabinett voraussichtlich nur auf die beiden bisherigen Regierungsparteien stützen, eine Einbeziehung der bisherigen Opposition ist nicht beabsichtigt. Wie wohlinformierte Kreise wissen, ist in der auswärtigen Politik Ungarns nach keiner Richtung hin eine, und sei es auch nur die geringste Aenderung zu erwarten. Die Entwirrung der Krise dürfte keine allzulange Zeit in Anspruch nehmen, wenn auch die weiteren Besprechungen mit Rücksicht auf den morgigen St. Stephanstag auf Freitag verschoben wurden.

Zum Rücktritt des Grafen Bethlen wird noch bekannt, daß der Reichsverweser in der Audienz des Grafen Bethlen diesen zu überreden trachtete, abermals die Bildung des Kabinetts zu übernehmen. Graf Bethlen soll jedoch unter Berufung darauf, daß seine Kräfte durch seine jetzt bereits das elfte Jahr andauernde Regierungstätigkeit, insbesondere aber durch die großen Anstrengungen der jüngsten Wochen aufgerieben sind, auf das entschiedenste abgelehnt habe.



Graf Bethlen

der ungarische Diktator ist zurückgetreten, weil er die Finanzkrise nicht beheben kann.

Vor dem Zusammentritt des Europäischen Minderheitenkongresses

Genf. Der alljährliche Europäische Minderheitenkongreß tritt in Genf in der Salle Centrale am 29. August zusammen. Dem Kongreß gehen Verhandlungen des Rates und des Ausschusses voraus. Auf der Tagesordnung stehen folgende Fragen:

1. Lage der europäischen Minderheiten,
2. Erfahrungen mit der Kulturautonomie in Estland,
3. Abrüstung, Sicherheit und Ungelöstheit der Minderheitenfrage,
4. Organisierung der Minderheiten — praktische Erfahrungen und grundsätzliche Vorschläge,
5. Ordnungsfragen.

Im Mittelpunkt der Tagung wird der große Lagebericht über die Minderheiten in den einzelnen Staaten stehen, der in Ausführung eines vom 5. Minderheitenkongreß gefaßten Beschlusses vom Generalsekretär des Kongresses ausgearbeitet worden ist und nunmehr den Kongreßteilnehmern vorliegen wird. An dem Bericht sind 40 Minderheitengruppen aus 14 Staaten beteiligt. Er stellt eine erstmalige authentische Zusammenfassung von Daten, Mitteilungen und Berichten über die wahre Lage der Minderheiten dar und ermöglicht auf diese Weise zum ersten Mal eine wirkliche Uebersicht über das Schicksal der europäischen Minderheiten. Der Minderheitenkongreß tritt mit der Veröffentlichung dieses umfangreichen Materials vor die breite Oeffentlichkeit und zeigt, wie brennend heute tatsächlich das Minderheitenproblem in Europa ist, und wie aussichtslos eine wirkliche Befriedung Europas ohne eine Neuregelung der Minderheitenfrage sein muß. In diesem Zusammenhang wird auf dem Kongreß auch das völlige Versagen des Völkerbundes eingehend behandelt werden. In der bisherigen Einstellung und Behandlung der Minderheitenfragen durch das Völkerbundssekretariat hat sich trotz der Madrider Beschlüsse nicht das Mindeste geändert. Nach wie vor bleiben Hunderte von Beschwerden, Hilfsgesuche, Klagen und Berichte der Minderheiten ohne jede Berücksichtigung. Alles was sich auf diesem Gebiet ereignet, wird vom Völkerbundssekretariat trotz der satzungsmäßigen Oeffentlichkeit auf das strengste geheim gehalten. Die im vorigen Jahr noch erfolgte, allerdings höchst oberflächliche und nichtssagende Veröffentlichung des statistischen Materials über die Eingänge an Minderheitenbeschwerden, die nach den Madrider Ratsbeschlüssen alljährlich zu erfolgen hat, ist diesmal unterdrückt worden.

Es ist zu hoffen, daß die deutsche Regierung sich ihrer großen Verantwortung in der Minderheitenfrage bewußt wird und endlich auf der Septembertagung des Völkerbundes eine praktische Neuregelung des Minderheitenschutzes durch den Völkerbund in Angriff nimmt.

Die englische Sanierungsaktion

Kein Lohnabbau — Ausdehnung der Arbeitslosenunterstützung
Die englischen Gewerkschaften für den 10prozentigen Zolltarif

London. Der Vorschlag des Sparausschusses auf Einführung eines 10prozentigen Zolltarifes in begrenztem Ausmaß hat in der City merkliche Genugtuung ausgelöst, die sich in einer festen Haltung fast aller Staats- und Industriepapiere geltend machte.

Die Entscheidung über den Vorschlag liegt nunmehr bei den Gewerkschaften und der Arbeiterpartei. Im Zentralbüro des Gewerkschaftskongresses verlautete am Mittwoch daß der Vorschlag bei den Gewerkschaften kräftige Unterstützung finden werde, falls ihn Macdonald dem Vollzugsausschuß am Donnerstag offiziell vorlegt. Da der Vorschlag das einige Mittel gegen Lohnkürzungen darstelle, werde er jetzt günstiger betrachtet als bisher, wo man ihn ihm nur einen Versuch zu einer künstlichen Preissteigerung sah.

Ueber die weiteren Vorschläge kann Endgültiges noch nicht gesagt werden, doch ist eine Ausdehnung der Arbeitslosenversicherung auf gewisse Klassen von Arbeitern und Angestellten, wie z. B. die städtischen Beamten, Bank- und Versicherungsbeamten usw., wahrscheinlich. Mit einer allerdings freiwilligen Gehaltskürzung für die Minister und die hohen Beamten der Krone wird gerechnet. Da sich Macdonald der Zustimmung der Opposition wahrscheinlich noch vor seinen Verhandlungen mit der Arbeiterpartei und den Gewerkschaften versichern wird, ist eine ernstliche Gefährdung der Regierungsstellung höchstens von seiten der Regierungspartei selbst zu befürchten, deren linker Flügel zweifellos mit den beabsichtigten Maßnahmen sehr wenig einverstanden sein dürfte.

Anklagen Gandhis gegen die britische Regierung

Ahmedabad. Gandhi veröffentlicht eine lange Reihe von Anklagen gegen die Regierung, in denen er ihr vorwirft, den Pakt von Delhi in zahlreichen Fällen verletzt zu haben und sie für die schlechte Behandlung vieler Leute verantwortlich macht; nicht einmal die Frauen habe man geschont.

*

Simla. Nachdem Gandhi eine ganze Liste von Anklagen gegen die Regierung und einen von ihm an den Vizekönig gerichteten Brief veröffentlicht hat, in dem er den Vizekönig fragt, ob er den Pakt von Delhi einhalten wolle, ist man der Auffassung, daß jede Hoffnung auf eine Reise Gandhis nach London geschwunden.

Schwierige Kabinettsberatungen in London

London. Die Kabinettssitzung, die sich mit dem vom Sparausschuß unterbreiteten Vorschlägen beschäftigte, wurde um 22,30 Uhr nach fast 9stündiger Sitzung vertagt. Auf Grund der Vorschläge wurden zur Ausgleichung des Haushaltes eine Reihe von Berechnungen aufgestellt, die in ihren Einzelheiten noch weiterer Beratungen bedürfen. Trotzdem dürften bis Donnerstag ausreichende Unterlagen dafür vorliegen, um zu entscheiden, ob eine Einigung innerhalb des Kabinetts zu erzielen ist oder nicht.

Die Ergebnisse der Beratungen werden den Führern der Oppositionsparteien und den Vertretern der Arbeiterpartei vorgelegt werden.

Für großzügigen Abbau der Reparationen

London. Gelegentlich der Taufe des neuen Dampfers „Carthage" hielt der Direktor der Bank von England, Alexander Shaw, am Dienstag in Glasgow eine Rede, in der er erklärte, daß keine bleibende Besserung auf dem Arbeitsmarkt und im Welthandel eintreten könne, ohne daß ein Abbau der Reparationen und Kriegsschulden in großzügigem Maßstab erfolge. Europa leiste jetzt Sisyphusarbeit. Jedesmal, wenn sich eine leichte Besserung bemerkbar mache, tauche sofort die ewige Frage der Reparationen wieder auf und Handel und Wandel rasten wieder bergab.

Die Wurzel des Uebels sei politischer und nicht finanzieller Art. Hieraus erklärten sich die ewigen Feindseligkeiten und die militärischen Rüstungen in Europa, sowie das Arbeitsproblem wie die allgemeine Erschütterung der sozialen Ordnung. Das einzige Hilfsmittel liege in einer drastischen Kürzung der Reparationen und Kriegsschulden, um den internationalen Handel wieder in Fluß zu bringen.



Abberufung des chinesischen Gesandten in Berlin

Tsiang Tso Ping, der Gesandte Chinas in Berlin, der sich seit mehreren Monaten auf Urlaub in seiner Heimat befindet, wird auf seinen Posten nicht wieder zurückkehren, da er die diplomatische Vertretung seines Landes in Tokio übernehmen soll.

Die amerikanische Krise wächst

Wirtschaftsnot und Arbeitslosigkeit gefährden Amerika — Der Gouverneur von Pennsylvanien verlangt Einberufung des Kongresses

Harrisburg. Der Gouverneur von Pennsylvanien Pincho hat an Präsident Hoover ein Schreiben gerichtet, in dem die Einberufung des Kongresses zu einer Sondersession gefordert wird. Der Gouverneur begründet diesen Schritt mit der immer weiter um sich greifenden wirtschaftlichen Not infolge der Arbeitslosigkeit, die, wie er erklärt, zu schweren Störungen der öffentlichen Ordnung führen könne. In Pennsylvanien belaufe sich die Zahl der Arbeitslosen allein auf 900 000, das sei ein Viertel aller arbeitsfähigen Anwohner des Staates. Die Wohltätigkeitseinrichtungen seien allein nicht imstande, den Notleidenden zu helfen. Den Gemeinde- und Staatsbehörden seien einstweilen durch gesetzliche Vorschriften die Hände gebunden, so daß sie nicht helfend eingreifen könnten.

Starke Steigerung der Oelpreise in Amerika

Neuyork. Die gesamte amerikanische Rohölproduktion ist nach der unter Verhängung des Belagerungszustandes erfolgten zwangsweisen Schließung der Petroleumquellen in Osttexas und Oklahoma bereits um mehr als zwei Fünftel zurückgegangen. Man rechnet mit baldigen scharfen Preiserhöhungen auf sämtliche Oelsorten, da die vorhandenen Vorräte schnell vom Markt verschwinden. Die Händler haben bereits große Schwierigkeiten, ihre Bestände zu den geltenden Marktpreisen zu ergänzen. Die führende Oelraffinerie in Ohlahoma hat bereits 77 Cents für den Barrel Rohöl geboten, während der bisherige Preis 22 Cents und weniger ausmachte. Gouverneur Murray erklärte jedoch erneut, daß er die Zwangsschließung weiter fortführen werde, bis die Preisgrenze von einem Dollar für den Barrel Rohöl erreicht sei.

Vor dem Pariser Ministerrat

Paris. Zu dem am Donnerstag stattfindenden Ministerrat in Anwesenheit des Staatspräsidenten sind bereits alle im Urlaub befindlichen Minister wieder in Paris eingetroffen. Eine Ausnahme hiervon macht lediglich Briand, der sich noch in Cocherel befindet und dessen Teilnahme zur Stunde noch nicht feststeht. Die Fragen, mit denen sich der Ministerrat befassen wird, sind in erster Linie die Bestätigung des neuen französischen Botschafters in Berlin und möglicherweise auch die Ernennung seines Nachfolgers im Wirtschaftsministerium. Ministerpräsident Laval wird seinen Kollegen sodann über die letzten deutsch-französischen Besprechungen mit dem Botschafter von Hoesch sowie über die bevorstehende Berliner Reise unterrichten. Finanzminister Flandin wird einen Ueberblick über die Baseler Verhandlungen geben, worauf wahrscheinlich die französische Abordnung ernannt werden wird, die Frankreich auf der kommenden Genfer Ratstagung vertreten soll. Die Führung der französischen Abordnung wird wie gewöhnlich in den Händen des Außenministers liegen, dessen Gesundheitszustand durchaus nicht so ernster Natur zu sein scheint, wie man dies allgemein glauben machen will.

Die Gerüchte um einen französisch-russischen Nichtangriffspakt

Paris. „New York Herald" gibt eine Agenturmeldung aus London wieder, in der das Gerücht verzeichnet wird Frankreich und Sowjetrußland hätten in Paris einen Nichtangriffspakt abgeschlossen, durch den beide sich, falls eines von ihnen durch eine dritte Macht oder eine Machtgruppe, ohne diese provoziert zu haben, angegriffen würde, zu striktester Neutralität verpflichten. „New York Herald" betont, daß man in offiziellen französischen Kreisen für diese Gerüchte bisher keine Bestätigung habe, erhalten können, hält es jedoch für möglich, daß die plötzliche Abreise des Ministerpräsidenten Laval aus Vichy, wo er zur Kur eingetroffen war, mit diesem Gerücht in Verbindung gebracht werden könnte.

Der Prozeß Woldemaras

Kowno. Woldemaras setzte in der gestrigen Verhandlung seinen Bericht über die Entstehung der faschistischen Organisation „Eiserner Wolf" fort. Er erklärte u. a., daß diese Organisation mit voller Billigung des Staatspräsidenten gegründet worden sei. Als Führer sei er stets nur dem Wunsche des Staatsoberhauptes nachgekommen.

Die Vormittagssitzung endete mit der Vernehmung Rusteikas. Seine Aussagen belasteten die Angeklagten im Sinne der Anklage.

Im Laufe des Nachmittags äußerte Woldemaras zu einem Pressevertreter, er rechne mit Sicherheit mit seiner Verurteilung. Sollte er jedoch freigesprochen werden, so würde er ins Ausland gehen. Im übrigen sei er davon überzeugt, daß er heute nicht mehr am Leben sein würde, wenn er weiter in der Regierung geblieben wäre.

Die polnischen Vertreter für Genf

Warschau. Die polnischen Vertreter zu der bevorstehenden Völkerbundstagung wird auch diesmal von Außenminister Zaleski geleitet. Der Abordnung gehören ferner Minister Sokal und Senator Targowski, Brigadegeneral Kasprzycki und andere höhere Beamte des Außenministeriums an. Darunter befindet sich zum ersten Male eine Frau, nämlich die Abteilungsleiterin für weibliche Sozialfürsorge des Außenministeriums, Frau Szelongowska.

Polnisches Militärflugzeug abgestürzt

Vier Tote.

Graudenz. Gestern Nacht ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück in der Nähe des Militärübungsplatzes Gruppe bei Graudenz. Ein Militärflugzeug, das mit vier Personen besetzt war, wollte wahrscheinlich eine Notlandung vornehmen und stürzte dabei auf den Stall eines Besitzers. Es erfolgte eine Explosion. Der Apparat stand sofort in Flammen, in denen die vier Insassen umkamen. Auch das Gebäude fing Feuer und zwei Arbeiter, die in dem Stall schliefen, konnten sich nur mit Mühe retten. Sie erlitten jedoch schwere Verletzungen. Der Stall und das darin befindliche lebende Inventar wurde ein Raub der Flammen.

Der Gesundheitszustand Lloyd Georges

London. Im Gesundheitszustande Lloyd Georges ist in den letzten Tagen eine bedeutende Besserung zu verzeichnen. Lloyd George wird im Laufe der nächsten Woche London verlassen, um sich zur Erholung nach seinem Landsitz zu begeben. Allerdings wird Lloyd George — wie Star berichtet, vor Weihnachten noch nicht in der Lage sein, sich an der Parteipolitik aktiv zu beteiligen.



Litauens Exdiktator vor Gericht

Professor Woldemaras,
der frühere Ministerpräsident und Diktator Litauens, muß sich jetzt in Kowno in einer geheimen Gerichtsverhandlung gegen die Anklage des Hochverrats verteidigen. Woldemaras soll nach seinem Sturze versucht haben, durch seine Anhänger die litauische Regierung absetzen zu lassen.

Beim Rettungsversuch abgestürzt

Innsbruck. Bei der Suche nach Edelweiß auf der Kadisfluh im Bregenzer Wald verstieg sich ein reichsdeutscher Tourist, dessen Name noch nicht bekannt ist. An der Nordwand kam er weder vor- noch rückwärts und mußte die Nacht an der Wand verbringen. Am Dienstag früh wurden seine Hilferufe gehört. Es ging eine Rettungsexpedition ab, die aber wegen der Unzugänglichkeit der Unglücksstelle wieder ergebnislos zurückkehren mußte. Am Dienstag abend stieg dann die zweite Rettungsexpedition auf, unter Führung des Gendarmerie-Inspektors Düringer, bei strömendem Regen. Als Düringer am Mittwoch früh bis in die Nähe der Stelle kam, wo der reichsdeutsche Tourist sich befindet, stürzte er wahrscheinlich infolge Ausbrechens eines Felsengriffes in 200 Meter Tiefe ab. Düringer blieb zerschmettert liegen.

Die Gewerkschaften fordern Bankkontrolle

Ein Vorschlag der Gewerkschaften für ein Bankenamt

Berlin. Die Vorstände des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen freien Angestelltenbundes haben, wie die Blätter berichten dem Reichswirtschaftsminister Richtlinien für

ein Gesetz über die Errichtung eines Bankamtes überreicht.

Danach soll das Reich grundsätzlich die Aufsicht über alle Banken einschließlich der Niederlassungen ausländischer Banken haben, nur die Reichsbank sei mit Rücksicht auf die internationale Bindung des Bankgesetzes auszunehmen. Die Ausübung des Bankgewerbes sei von der Erteilung der Erlaubnis des Bankenamtes abhängig zu machen. Träger der Reichsaufsicht seien die Reichsregierung sowie das Bankenamt, bestehend aus dem von der Reichsregierung zu ernennenden Vorstandsrats dessen Mitglieder zu je einem Drittel von den Abteilungen 1 und 2 des vorläufign Reichswirtschaftsrates und zu einem Drittel von Reich, Ländern, Gemeinden und Reichsbank vorzuschlagen seien. Bei den Großbanken müsse das Bankenamt einen oder mehrere Bankkommissare einsetzen.

Den Bankkommissaren sei Einsicht in alle Geschäftsvorgänge zu gewähren, sie könnten Beschlüsse und Rechtshandlungen aller Organe der Banken beanstanden. Außerdem könne das Bankenamt durch Wirtschaftsprüfer die beaufsichtigten Banken und erforderlichenfalls deren große Schuldner revidieren lassen. Im besonderen habe das Bankenamt die Aufgabe, die Geschäftsführung der Banken im Interesse der Kreditsicherheit zu überwachen, ebenso die Einhaltung der Vorschriften des allgemeinen Aktienrechtes in bezug auf Bilanzabschluß und Bilanzprüfung. Geeignete Vorschriften seien über die Anlagen der Banken unter dem Gesichtspunkt des gesamtwirtschaftlich erwünschten Kapitallenkung zu erlassen.



34. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„O nein, alt siehst du nicht aus. Versorgt. Mit einem Wort: unglücklich. Und daran trägt diese dumme Heirat die Schuld. Nun erzähle doch endlich, laß dich nicht so drängen. Woher kennt ihr diese Uschi? Wie kam das alles?"

Und Ellen sprach. Es tat doch gut, sich einer mitfühlenden Frauenseele gegenüber zu erleichtern. Denn mitfühlend war die Carini. Sie liebte Ellen, sie liebte Udo, soweit diese flatterhafte, kokette, oberflächliche Frau lieben konnte.

Sie hörte sehr aufmerksam zu, als Ellen schilderte, wie Uschi zuerst in ihr Haus gekommen war, wie sie unter der Ehe gelitten und immer noch litt. Wie sie förmlich geflohen war, ohne zu wissen, ob sie zurückkommen würde in dies ihr so sehr geliebte Heim. Und wie Udo sie dann zurückgerufen hatte, weil er sie brauchte.

„Siehst du," sagte die Künstlerin. „Er kann ja gar nicht ohne dich sein. Er braucht dich, wie du ihn zum Leben brauchst."

„So ist es nicht," meinte Ellen sinnend. „Er braucht mich — ja. Weil er eine unpraktische Frau hat, weil er Behaglichkeit, Sorgfalt, Gemütlichkeit entbehrte. Darum entbehrte er auch mich. Seelisch hat er mich nicht mehr nötig; zu seinem Dasein, zu seinem Glück bin ich ihm nicht notwendig, Ruth, das weiß ich sehr genau. Denn alles ist nach meiner Rückkehr geblieben, wie es vorher war. Ich führe die Wirtschaft, ich arbeite und mühe mich, ich trage sogar die meisten Sorgen allein. Wie ich Udo nie gern mit materiellen Dingen behelligte, so mag ich es auch jetzt nicht. Aber zuweilen wird mir das alles zuviel. Denn jetzt sind wir ja nicht nur zwei, ein neuer Mensch steht zwischen uns, und alle diese unendliche Mühe und Sorge, die heute eine Wirtschaft mit sehr knappen Mitteln bringt, für Uschi mitzutragen, die das alles nicht anerkennt, es kaum ahnt, wird mir sehr schwer."

„So tue es nicht," riet die energische Frau. „Verlange, daß diese kleine Person auch arbeitet, sich auch sorgt."

„Was gewönne ich dadurch? Daß ich Udo auch auf diesem, dem letzten Gebiet, entbehrlich werde!"

„Denkst du so? Ach, Ellen, wie klein schätzest du dich plötzlich ein. Das alles sind Hirngespinste, Lächerlichkeiten."

„Nein, Ruth, so ist es nicht. Ich bin eben klüger geworden. Ich habe die Erfahrung gemacht, die unzählige Mütter vor mir schon machten. Sobald die Liebe, die Liebe zum andern Geschlecht in eines Menschen Leben tritt, sind ihm Vater und Mutter nicht mehr die Hauptsache. Es ist immer dasselbe. Es soll wohl so sein und nicht anders. Wir Mütter müssen resignieren. Das ist unser Los. Wir ziehen die Kinder groß unter unendlicher Mühe, um sie anderen, uns fremden Menschen zu überlassen. Ich weiß das alles sehr wohl. Ich weiß, daß Uschi im Recht ist und nicht ich. Aber obwohl ich es weiß, kann ich mich noch nicht bescheiden."

„Und brauchst es auch nicht. Wie kann man das Leben, wie kann man solche Dinge so tragisch nehmen? Warte nur ab, nur ein kleines Weilchen noch. Kein Mann bleibt so, wie er im ersten Ehejahre ist, auch Udo nicht. Er wird erwachen aus seinem Liebesrausch, er wird dich plötzlich wieder sehen, Ellen, und wird begreifen, was er an dir hat."

„Ich gehöre nicht in diese Ehe, Ruth, nicht zwischen diese beiden jungen Menschen, da ich selbst noch Ansprüche ans Leben, Ansprüche an Udo stelle. Ich fühle es sehr wohl. Und habe nicht die Kraft, zu gehen."

„Du bist exaltiert, Ellen. Ich finde das alles nicht so tragisch."

„Weil es dich nicht betrifft. Und weil du überhaupt alle Dinge nicht tragisch nimmst."

„Nein, da hast du recht. Für mich sind die Männer und ist die Ehe nicht tragisch. Aber vielleicht wäre ich dann noch eine bessere Frau für Udo geworden als diese Uschi. Und dir eine liebere Schwiegertochter, Schatzi, was?" Sie lachte.

Auch Ellen lächelte. „Udo ist ein Junge im Vergleich zu dir, Ruth. Daran hast du doch niemals gedacht?"

„Weißt du nicht mehr, wie nett wir zusammen flirteten? Er ist ein Junge, aber das lockte mich damals gerade. Ich bin nur zwei Jahre älter als er, und das schadet nichts. Wer weiß, wie noch alles gekommen wäre, wenn ich meinen jetzigen Mann nicht kennen gelernt hätte, dessen Dollar mich lockten. Er gefiel mir überhaupt nicht. Ein smarter Amerikaner. Aber ich habe mich getäuscht. Man täuscht sich halt immer. Auch Udo wird es noch erkennen. Daß du materielle Sorgen hast, tut mir sehr leid. Nun bin ich erst recht froh, daß ich Udo auf die Stellung beim „Meteor" gehetzt habe. Er wird dort hübsch verdienen, alles wird leichter werden für dich. Und ich werde fleißig mit ihm arbeiten, damit der Sketsch bald fertig wird. Dann kann er sehr viel verdienen. Also mache dir nur keine Sorgen mehr, Schatzi. Ich habe dich so gern wie wohl keine Frau sonst auf der Welt. Ich möchte dich froh wissen."

„Du bist sehr gut, Ruth."

„Ach nein, eigentlich bin ich schlecht. Das weißt du auch sehr genau, Schatzi."

„Nun, zu mir bist du gut, Ruth. Und ich danke dir. Dein tatkräftiges Eingreifen wird viel ändern. Materiell und auch sonst. Denn es würde mich schon sehr beglücken, Udo wieder fleißig wie in früheren Tagen zu sehen. Er hat ja jetzt nur Zeit für seine kleine Frau."

„Das soll anders werden, ich verspreche es dir, Ellen. Und wer weiß — vielleicht kann ich dir auch sonst noch helfen!" Sie lächelte spitzbübisch.

Ellen beunruhigte dies Lächeln. „Wie meinst du das, Ruth? Was gäbe es sonst noch?"

„Nun, vielleicht würde Udo eine kleine Abwechselung, ein ganz kleines Flirtchen gut tun, wie?"

„Udo? Ach, den kennst du nicht, wenn du so sprichst. Kennst nicht seine Liebe, seine Verliebtheit."

„Und du kennst mich nicht, Schatzi. Ich habe schon sehr verliebte Männer umgekriegt, wenn ich ernstlich wollte."

„Ruth! Es ist ein Verbrechen, so zu reden! So zu denken! Eine junge glückliche Ehe ist ein Heiligtum, das unangetastet bleiben muß."

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Hohes Alter.

Frau Agnes Fiebitz in Pleß begeht am Donnerstag, den 20. d. Mts. ihren 80. Geburtstag.

Frau Agnes Fiebitz in Pleß begeht am Donnerstag,
Hege20. d. Mts. ihren 80. Geburtstag
Donnerstag, den 20. d. Mts., seinen 60. Geburtstag.

Evangelische Gemeinde Pleß.

Den Angehörigen der deutsch-evangelischen Gemeinde in Pleß wird zur Kenntnis gegeben, daß am Sonntag, den 23. d. Mts., vorm. 9 Uhr, eine Abendmahlsfeier stattfindet.

Das Scherflein des Touristen.

Es ist nicht leicht, bei den bösen Zeiten noch um Spenden zu bitten. Doch glaubt der hiesige Beskidenverein nochmals an seine Mitglieder die Aufforderung richten zu müssen, an die Spendensammlung für das im Bau begriffene Schutzhaus auf der Lipowska nicht zu vergessen. Jede Gabe ist willkommen. Das neu entstehende Schutzhaus wird insbesondere für unsere Skiläufer ein wertvoller Stützpunkt werden. Aber auch diejenigen, die das an Naturschönheiten so reiche Gebiet von der Lipowska nach dem Pilsko kennen, werden auf ihren Wanderungen gern in dieser Hütte Einkehr halten. Zum vollständigen Ausbau des Hauses gehört noch sehr viel Geld. Wer es ermöglichen kann zu diesem Bau etwas beizutragen, gebe sein Scherflein entweder beim Kassenwart des Vereins, Herrn Forstrendanten Waclawski oder in der Geschäftsstelle des „Plesser Anzeiger“ ab. Jede Gabe ist willkommen.

Plesser Ansichten.

Die in allen Gegenden des Deutschen Reiches versprengten ehemaligen Plesser haben uns verschiedentlich den Wunsch wissen lassen, ihnen gute Ansichten der ehemaligen Heimat zuzustellen. Diesen Wünschen sind wir jetzt nachgekommen und haben besonders die alten Stadtwinkel festgehalten. Danben gibt es auch gute Ansichten vom Schloßpark und anderen Sehenswürdigkeiten. Alle diese Ansichten sind auf Postkarten vervielfältigt, so daß sie jetzt ihren Weg in die Welt antreten können. Wer also alten Bekannten aus dem früheren Pleß im Reiche eine Freude machen will, versorge sich mit diesen Karten, die ein begehrtes Andenken an vergangene Tage sein werden.

Vandalen auf dem Friedhofe.

Seit einigen Tagen treiben auf dem hiesigen katholischen Friedhofe Buben ihr Unwesen, die die Gräber des Blumenschmuckes berauben und insbesondere die Ruhestätte des verstorbenen Fleischermeisters Czechowski geplündert haben. Das dieses Unwesen nicht weiter geduldet werden kann liegt auf der Hand. Die Kirchhofbesucher werden gebeten, in Fällen, wo ihnen die Wüstlinge bekannt sein sollten, diese sofort der Polizei zu melden.

Verband der Kriegsverletzten und Hinterbliebenen.

In der letzten am Sonntag, den 16. d. Mts., abgehaltenen Mitgliederversammlung erstattete der 2. Vorsitzende einen Bericht über die im Juli stattgefundene außerordentliche Bezirkstagung in Kattowitz. Zu dieser Sitzung war auch der Verbandsvorsitzende Direktor Kotterba aus Kattowitz erschienen, der über verschiedene aktuelle Fragen Aufklärung gab.

Die städtischen Büros.

Während des Umbaues sind die städtischen Büros im neuen Anbau wie folgt untergebracht: im Erdgeschoß die städt. Kassenverwaltung. Im 1. Stock: das Bürgermeisterzimmer, die Registratur, das Standesamt und das städtische Wohlfahrtsamt. Im 2. Stock: das Steuerbüro, die Polizeiverwaltung, die Verkehrskartenabteilung und das städtische Bauamt.

Neue Höchstpreise.

Die Preisfestsetzungskommission hat für den Bereich des Kreises Pleß folgende Höchstpreise festgesetzt: 1 Kilo Rindfleisch 1,60 bis 2,40 Zl.; 1 Kilo Kalbfleisch 1,80 bis 2,20 Zl.; 1 Kilo Schweinefleisch 1,80 bis 2,40 Zl.; 1 Kilo Speck 2,20 bis 2.60 Zl.; 1 Kilo Krakauer Wurst 2,80 bis 3,20 Zl.

Alkohol auf Kredit.

Das neue Alkoholgesetz ist nunmehr auch in der schlesischen Wojewodschaft rechtskräftig geworden. Unter seinen vielen Bestimmungen, ist insbesondere für den Gastwirt und den Gast von Interesse, daß die Verabfolgung von Alkohol auf Kredit strafbar ist und Zechschulden nicht eingeklagt werden können. Der Gast, der sich alkoholische Getränke verabreichen läßt, ohne Geld zu besitzen, macht sich strafbar. Den Wirten und Konzessionsinhabern wird geraten, sich mit den neuen Gesetzesbestimmungen vertraut zu machen. In jedem Falle werden sie gut tun, durch einen auffallenden Anschlag im Lokale auf die neuen Bestimmungen aufmerksam zu machen.

Ein gutes Zeichen.

Am Dienstag abends um 7 Uhr ließ sich ein großer Zug Störche auf dem Dach des Schlosses nieder, wo diese gern gesehenen Vögel gewaltig lärmten. Das Glück, daß sie bringen sollen, werden wir alle herzlich begrüßen.

Die Schutzhäuser des Beskidenvereines als Sommerfrischen.

Herrlich ist es jetzt bei beginnender Herbstklarheit und jener wunderbaren Stimmung in der Natur, die nur dem Herbst eigen ist, auf den Bergen. Wer jetzt Zeit hat, der sollte nicht verfehlen, dieselbe in den Schutzhäusern des Beskidenvereins zuzubringen. Tadellose Unterkunft, reichlich und vorzügliche Verpflegung pro Tag in den Schutzhäusern Kamitzerplatte, Klementinenhütte und Josefsberg nur 8 Zloty für Mitglieder des B. V., 9 Zloty für Nichtmitglieder. Radio, Bibliothek, Telefon, Wasserleitung (auf der Kamitzer Bad), Gepäcksbeförderung. Anmeldungen für längeren Aufenthalt direkt bei den Schutzhauswirten. (Kamitzer Tel. 2010, Klementinenhütte 2449, Josefsberg 1500).

Jareszowitz. (Schadenfeuer.) In der Ortschaft Jareszowitz brannte die hölzerne Scheune des Landwirts Soika mit Erntevorräten ab. Da Feuer griff auf die Scheune des Nachbars Stanislaus Zawiski über, die ebenfalls mit Getreidevorräten, sowie landw. Geräten verbrannte. Soika war gegen Brandschaden mit 500 Zloty, Zawiski mit 3000 Zloty versichert.

Nachklänge zum Raubüberfall auf die deutsche Vereinsbank in Neudorf

Die jugendlichen Täter vor dem Richter — Not und Arbeitslosigkeit als Gründe der Tat — Verurteilung der Hauptschuldigen zu je 2½ Jahren Gefängnis

Unter großem Andrang des Publikums gelangte am Mittwoch vor der 2. Ferienstrafkammer des Landgerichts Kattowitz, der schwere Raubüberfall auf die deutsche Vereinsbank Antonienhütte in Nowa-Wies zum Austrag. Den Vorsitz führte Gerichtsvizepräsident Radowski. Es assistierten die Landrichter Podlecki und Hamerski. Anklagevertreter war Unterstaatsanwalt Mehoffer. Die Verteidigung der Angeklagten übernahmen die Advokaten Dr. Borth und Dr. Kossalla.

Der verwegene Ueberfall wurde am hellichten Tage und zwar am 4. Mai d. Js., vormittags gegen 9½ Uhr, von drei jugendlichen Tätern im Alter von 19 bis 21 Jahren und zwar Alois Sobecki, August Rozanski und Josef Knich, wohnhaft in Nowa-Wies, bezw. Schwientochlowitz, verübt. Nach Schilderung des Vorstehers dieser Bank, hatten die Täter für die Ausführung der Tat den günstigen Moment abgewartet, wo der Autobus in der Richtung nach Friedenshütte, sowie die Straßenbahn, bereits abgefahren sind und die Fahrgäste, die sich dort immer ansammelten, mitgenommen hatten. Der sonst belebte Platz vor der Vereinsbank war in den fraglichen Minuten menschenleer. Ganz plötzlich drangen die jugendlichen Banditen mit vorgestreckten Schußwaffen in den Bankraum. Einer von ihnen placierte sich in drohender Haltung vor den Bankvorsteher und

hielt diesem die Schußwaffe hart vor das Gesicht,

mit der Aufforderung, sich bis an die Wand zurückzuziehen und die Hände hoch zu heben, anderenfalls er seine Konsequenzen ziehen müsse. Ein zweiter, kleinerer Täter, machte sich sofort am Tresor zu schaffen, welcher geöffnet war, da man bereits eine Stunde vorher die Bankschalter geöffnet und einige Kunden abgefertigt hatte. Dieser Bandit, es handelte sich um den Sobecki, raubte den Betrag von 3500 Zloty. An der Eingangstür zum Bankraum stand ein weiterer Komplize, welcher maskiert und ebenfalls im Besitz einer Schußwaffe war. Dieser Mann stand Schmiere. Bevor die Täter mit ihrer Beute flüchteten, ließ einer von ihnen dem eigentlichen Inhaber, mit einer diesbezüglichen Geste durch den überfallenen Bankvorsteher übermitteln,

daß man ihm glattweg eine Kugel in den Schädel schießen werde, sofern er es wagen sollte, den Bankvorsteher wegen des Ueberfalls, bezw. der verloren gegangenen Geldsumme, haftbar zu machen und zu entlassen.

Die Kriminalpolizei verhaftete nach einiger Zeit die Täter und ermittelte dabei drei weitere Personen, die sich dadurch verdächtig gemacht haben, weil sie angeblich einen Teil der Beute als Geschenk entgegennahmen. So hatten sich die beiden Mütter der Angeklagten Sobecki und Rozanski, ferner ein Bruder des dritten Angeklagten Knich, wegen Hehlerei und Mitwissenschaft mit zu verantworten. Frau Sobecki hatte 530 Zloty von ihrem Sohne erhalten und das Geld in ein Bettkissen eingenäht. Schon dieser Umstand und weiter die Tatsache, daß sie der Kriminalpolizei gegenüber verschiedene Ausflüchte machte, brachte sie in schlimmen Verdacht. Die Beklagte wußte zu ihrer Verteidigung auch nicht viel auszusagen. Sie beteuerte immer wieder, sehr nervenkrank und beim Auftauchen der Kriminalpolizei völlig kopflos gewesen zu sein, so daß sie widersprechende Angaben gemacht hätte. Frau Rozanski dagegen wieder behauptete, daß sie 100 Zloty zwar von ihrem Sohn erhalten, aber nicht gewußt hätte, daß das Geld auf unredliche Weise erworben worden ist. Der Bruder des Knick hingegen wieder sagte aus, daß er überhaupt kein Geld zugesteckt erhalten habe, sondern es sich bei dem, von der Kriminalpolizei vorgefundenen Geld, um seine Ersparnisse handelte.

Die drei Hauptangeklagten hingegen wieder bekannten sich zur Tat, behaupteten jedoch, daß die mitgeführten Schußwaffen nicht geladen gewesen sind. Auch im äußersten Falle hätten sie sich, so erklärten die Beklagten weiter, niemals dazu hinreißen lassen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Im Uebrigen verteidigten sie sich damit, daß sie

infolge langjähriger Arbeitslosigkeit

diesen Ueberfall verübt hätten, da sie keinen anderen Ausweg wußten. Auch die weiteren Familienangehörigen seien ohne Arbeit gewesen, so daß denkbar größte Not herrschte.

Die Verteidiger wiesen hauptsäch auf die näheren Umstände für diese Tat, nämlich die Not und Arbeitslosigkeit hin und beantragten, im Hinblick auf das jugendliche Alter der Täter, welche bis dahin noch unbestraft waren, ein mildes Strafausmaß. Es wurde auch unterstrichen, daß der weitausgrößte Teil der Beute, nämlich 2160 Zloty, der geschädigten Bank ja wieder durch die Kriminalpolizei zurückerstattet worden ist. Erwähnenswert ist übrigens in diesem Zusammenhang, daß die Täter bei dem Ueberfall einen weit größeren Geldbetrag, nämlich

7800 Zloty zurückließen,

welche in dem obersten Fach des Tresors lagen und von den Eindringlingen nicht erspäht worden sind.

Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht den Alois Sobecki, August Rozanski und Josef Knick zu je 2½ Jahren Gefängnis. Frau Sobecki erhielt 3 Monate Gefängnis, bei Zubilligung einer Bewährungsfrist. Die zwei weiteren Mitangeklagten kamen frei.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die „wahren Vertreter“ der Minderheiten in Polen

Wie der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ berichtet, werden als Vertreter der Ukrainer die Abgeordneten des Regierungsblocks Boguslawskij und Pimonow an der diesjährigen Tagung der europäischen Volksminderheiten in Genf teilnehmen. Seine diesbezügliche Meldung betitelt das Krakauer Blatt; „Die wahren Vertreter der Minderheiten aus Polen in Genf“. Wenn es der Krakauer „Kurjer“ nicht schriebe, würde man die beiden Herren vielleicht nicht für „wahre Vertreter der Minderheiten in Polen“ halten. So aber...

Eine Warnung für polnische Auswanderer

In letzter Zeit kann die Feststellung gemacht werden, daß Beschäftigungslose in weit erhöhterem Maße nach dem Ausland, vorwiegend nach Frankreich und Belgien, abwandern bezw. diesbezügliche Anträge stellen. Diese Tatsache dürfte wohl in der Hauptsache mit der verschärften Wirtschaftskrise zusammenhängen. Es gilt, darauf hinzuweisen, daß nach den gemachten Erfahrungen es nicht ratsam erscheint, nach Gutdünken ins Ausland auszuwandern. Den polnischen Emigranten stellen sich dort unerwartete Schwierigkeiten entgegen, da sich auch in Frankreich und Belgien die allgemeine Krise, die als Weltwirtschaftskrise anzusehen ist, auswirkt und dort gleichfalls auf Gruben- und Werksanlagen Reduzierungen durchgeführt werden. Die polnischen Emigranten finden nicht so ohne weiteres eine Beschäftigung und sehen sich nach Ablauf einer gewissen Zeit vor die Tatsache gestellt, die Rückreise nach Polen anzutreten. Viele Auswanderer, besonders dann, wenn sie in Begleitung der Familienangehörigen sind, geraten in eine sehr bedrängte Lage, insbesondere, wenn die Geldmittel ausgehen. Das Los solcher Rückwanderer ist alles andere, nur nicht beneidenswert. Unter diesen Umständen kann vor einer Ausreise nach dem Ausland nicht nachdrücklich genug gewarnt werden. Eine Ausreise nach Frankreich oder Belgien kann allenfalls nur für solche Beschäftigungslose in Frage kommen, welche mit der Arbeitsstelle im Ausland einen schriftlichen Kontrakt abgeschlossen und damit eine besondere Garantie für Zuweisung einer Beschäftigung in Händen haben.

Sowjetrussische und argentinische Bestellungen in Schlesien

Die Bismarckhütte hat aus Argentinien eine Bestellung für Lieferung von 50 000 Doppelzentner Fünfzollrohre bekommen. Die Rohrabteilung der Bismarckhütte war seit einiger Zeit stillgelegt, wird jetzt aber vollbeschäftigt werden können. Zwischen der Kattowitzer Aktiengesellschaft und Sowjetrußland schweben Verhandlungen wegen Lieferung von 5000 Tonnen Rohre für Sowjetrußland. Alle Formalitäten bis auf die finanzielle Garantie sind erledigt.

Fachschul-Klassen-Einteilung bei der Technischen Hochschule

Im „Dziennik Ustaw“ vom 8. August d. Js. wird das neue Statut über „Organisation und Einteilung der höheren und mittleren Fachschulen im Gebäude der Staatlichen Technischen Hochschule“ auf der Krasienskiego in Kattowitz, veröffentlicht. Danach sind nach erfolgter Fertigstellung nachstehende Fachschulen untergebracht worden: 1 Mechaniker-Technikum, 1 Elektro-Technikum, 1 Bau-Technikum, ein chemisches Technikum, 1 Technikum für Keramik, sowie eine Administrations-Fachschule für Eisenbahn und Industrie. In diesen Fachschulen, in denen eine Ausbildung durch anerkannt gute Fachkräfte erfolgt, ist die Ausbildungsdauer für den Zeitraum von 4 Jahren berechnet. Weiterhin befindet sich im Gebäude der Staatlichen Technischen Hochschule eine Lehranstalt für Maschinenmeister, eine Fachschule für Elektrotechniker-Meister, eine Fach-Lehranstalt für Wegebau-Meister, ferner eine Fachschule für Koks- und Gasanstaltsmeister, schließlich eine Fachschule für Chemiker und Laboranten. Die Fachschulausbildung ist für diese Lehranstalten für die Zeitdauer von 2 Jahren bemessen. Ueberdies weist die Staatliche Technische Hochschule in Kattowitz noch auf: eine Saisonbau-Untermeisterschule sowie eine Hüttenmeisterschule. Ausbildungsdauer 3 Jahre. Zu erwähnen ist, daß sowohl eine praktische, als auch theoretische Ausbildung der jeweiligen Kandidaten, in den Fachschulen vorgesehen ist. Zu diesem Zweck stehen verschiedene Versuchsanstalten bezw. Abteilungen, maschinelle Einrichtungen, psychotechnische Apparate, mehrere Laboratorien und Bibliotheken mit Abhandlungen, Plänen, Skizzen usw. zur Verfügung. Für minderbemittelte Personen werden gegen eine besondere Gebühr sogenannte Fachkurse abgehalten.

Die Arbeitsgemeinschaft der Angestellten-Verbände beim Arbeitsminister

Am Dienstag, den 18. August d. Js., haben Vertreter des Zwiazek Prac. Umyslowych Z. Z. P., des Allgemeinen freien Angestelltenbundes (Afa) der Gewerkschaft der Angestellten (G. D. A.) dem Herrn Arbeitsminister, General Hubicki, im Arbeitsministerium in Warschau ihre Wünsche vorgetragen und zwar bezüglich: der Verlängerung der Unterstützungsdauer für arbeitslose Angestellte, der Aenderung des Angestelltenversicherungsgesetzes — hauptsächlich die Herabsetzung der Altersgrenze für den Rentenbezug und Eingliederung verschiedener Angestelltengruppen in das Gesetz betreffend — sowie wegen der Angestelltenreduzierungen und schließlich bezüglich der Kündigungen und der beabsichtigten Arbeitszeitverlängerung für die Arbeitnehmer bei der Spolka Bracka.

Diese Wünsche decken sich mit den, dem Schlesischen Sejm unterbreiteten Forderungen und die bereits in entsprechenden Resolutionen auch dem Warschauer Sejm eingereicht wurden. Dem Herrn Arbeitsminister wurden zwei entsprechende Denkschriften überreicht. Es muß hierbei darauf hingewiesen werden, daß die vorgetragenen Wünsche den Herrn Arbeitsminister sehr interessierten, und daß er versprach, persönlich diese Wünsche eifrigst zu unterstützen. Er wies besonders darauf hin, daß bezüglich der Novellisierung des Angestelltenversicherungsgesetzes bereits sehr weitgehende Vorbereitungen getroffen sind, und daß wahrscheinlich in der nächsten Session entsprechende Vorlagen dem Warschauer Sejm zugeleitet werden. Auch in der Arbeitslosenfrage versprach er sein möglichstes zu tun. Sehr scharf erging sich der Minister betreffend der hohen Direktorengehälter und erklärte, daß der Demobilmachungskommissar entsprechende Weisungen bezügl. der weiteren Angestelltenreduzierungen erhalten wird. Bezüglich der Spolka Bracka versprach er nach erfolgter Untersuchung sofort Anordnungen zu erlassen.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Kattowitz und Umgebung

Kattowitzer Kriminalstatistik. Im Vormonat gelangten insgesamt 1545 Vergehen, bezw. Uebertretungen, darunter auch Verbrechen, zur polizeilichen Anzeige. Es handelte sich u. a. um Dokumentenfälschung in 3 Fällen, Fälschung von Geld- und Wertpapieren in 5, Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften 4, Einbruch und gewöhnlicher Diebstahl in 174 Fällen, Betrug 47, Veruntreuung 35, Hochverrat in 26 und Spionage in 3 Fällen. Arretiert worden sind in diesem Zusammenhang 111 Personen, darunter 21 Frauen und eine Minderjährige.

Blitzeinschlag im Stadtinneren. In dem Hausgrundstück, ulica Francuska 47, schlug während des Gewitters der Blitz in den Schornstein ein. Mehrere Ziegeln bröckelten ab und wurden auf die Straße geschleudert. Personen wurden zum Glück nicht verletzt.

Ein Reh aus dem Südparkgehege entwendet. Unbekannte Täter erkletterten zur Nachtzeit die Umzäunung des Geheges im Südpark und schlachteten dort ein Reh ab. Den Tätern gelang es, mit der Beute unerkannt zu verschwinden. Die Polizei hat entsprechende Ermittelungen eingeleitet.

Um Warenbestände für 30 000 Zloty ausgeplündert. Der Großkaufmann Albert Nowakowski von der ulica 3-go Maja 23 erstattete bei der Polizei darüber Anzeige, daß er von einem Teil seines Personals in der Zeit von 1928 bis Mitte Juli d. Js. in dem Geschäft auf der Dyrekcyjna um Delikatessenwaren im Werte von insgesamt 30 000 Zloty bestohlen worden ist. Es sind die erforderlichen Ermittelungen eingeleitet worden.

Zalenze. (An der Keller-Vortür erhängt aufgefunden.) In der Nacht zum Montag verübte der 47jährige Heinrich Leichenberger, von der ulica Limanowskiego 26 in Zalenze, Selbstmord, durch Erhängen. Der Greis wurde beim Oeffnen der Keller-Vortür erhängt vorgefunden. L. trug sich schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken, aus dem Leben zu scheiden. Er verübte die Tat im Alkoholrausch. Neben dem Toten wurde eine leere Spiritusflasche aufgefunden. Der Tote wurde nach der Leichenhalle des städtischen Spitals geschafft.

Königshütte und Umgebung

Ein frecher Betrüger. In letzter Zeit treibt ein Betrüger in raffinierter Weise in der Stadt sein Unwesen und versucht gutgläubige Mitmenschen um Beträge zu prellen. Er bittet für eine kurze Zeit um Beträge von 50 Zloty und gibt als Beleihung eine angeblich goldene Uhr zum Pfand. Außerdem verspricht er den Darlehnsgläubern bei der Auslösung, für das Entgegenkommen 10 Zloty. Als der Gauner das Geld bereits in den Händen hatte und verschwunden war, wurde festgestellt, daß die Uhr gar nicht aus Gold bestand und nur eine gut bronzierte Umhüllung aufzuweisen hatte. Derartige „goldene Uhren" kann man bei den Markthändlern für 1 Zloty erstehen. Hinzu kommt noch, daß der Betrüger um seine „goldene" Uhr nicht mehr erscheint. Darum sei Vorsicht am Platz!

Diebe in der Wohnung. Frau Pauline Widera aus Königshütte hatte es unterlassen, die Tür von der Küche nach dem Balkon zu verschließen als sie schlafen ging. Währen nun alle Familienangehörigen schliefen, schwang sich ein unbekannter Einbrecher auf den Balkon, betrat durch die offengelassene Tür die Küche und nahm alles, was für ihn Wert besaß, mit. Auf dem gleichen Wege verließ der Dieb wieder die Wohnung. — In einem anderen Falle drang ein Unbekannter in die, nichtverschlossene Wohnung des Arbeiters Valentin Halemba ein, stahl, neben einem Barbetrag von 10 Zloty, verschiedene Ausweise des Inhabers und verschwand unerkannt. Der Einbrecher vermutete scheinbar in der Brieftasche Geld.

Tochter bestiehlt den Vater. Bei der Polizei brachte Adolf K. von der ulica Chrobrego, zur Anzeige, daß ihm seine Tochter Weißwäsche und andere Gegenstände, im Werte von 300 Zloty, entwendet hat.

Nichtgelungener Freitod. Ein gewisser Johann J. aus Königshütte, hatte in selbstmörderischer Weise, Kupfervitriol zu sich genommen. Scheinbar reichte die Dosis nicht aus, denn der Tod trat nicht ein, und der Lebensmüde rief vor Schmerzen um Hilfe. Ein vorbeigehender Polizeibeamter wurde auf ihn aufmerksam und veranlaßte seine Ueberführung in das städtische Krankenhaus.

Der rote Hahn. Die städtische Feuerwehr wurde im Monat Juli in 6 Fällen zur Hilfeleistung alarmiert und zwar: 5 mal im nördlichen und 1 mal im südlichen Stadtteil. Brandursachen waren in 5 Fällen Unvorsichtigkeit, in 1 Falle unbekannte Ursache.

Rybnik und Umgebung

Immer wieder neue Brände.

In einer Scheune, gehörend zum Dominium Chudow, brach Feuer aus. Die Scheune verbrannte zugleich mit 20 Fuhren ungedroschener Gerste und 30 Fuhren Stroh. Der Gesamtschaden soll 25 tausend Zloty betragen. Die Feststellungen ergaben, daß in diesem Falle Selbstbrand vorliegt, und zwar geriet die Gerste infolge der feuchten Witterung in Brand. — In der Ortschaft Kamien brannte die Scheune des Josef Gola mit Erntevorräten und landwirtschaftlichen Geräten ab. In diesem Falle beträgt der Schaden 12 500 Zloty. Der Landwirt war gegen Feuer nicht versichert. Ein weiterer Brand brach in der Scheune des Johann Wilczok in der Ortschaft Krosztoszowitz aus. Auch in diesem Falle wurde die Scheune mit Erntevorräten und landwirtschaftlichen Geräten vernichtet. Der Schaden beträgt 5500 Zloty.

Langfinger an der Arbeit. In den Schlachthof in Rybnik drangen zur Nachtzeit unbekannte Täter ein, welche aus der Kühlhalle einen elektrischen Motor Marke „Brown Boveri" im Werte von 800 Zloty entwendeten. — Aus einer Hofanlage des Gasthauses Lorenz in Knurow wurde, zum Schaden des Josef Dyrbus aus Knurow, ein Herrenfahrrad, Marke „Dekorad", im Werte von 130 Zloty, entwendet. — Auf der Chaussee zwischen Kornowac und Brzezie stahl der Johann Zoremba aus der Ortschaft Dziemarza, zum Schaden des Josef Pyttlik aus Kornowac, das Herrenfahrrad, Marke „Urania", Nr. 111 647. Der Dieb ist geflüchtet. Ermittelungen wurden eingeleitet.

Schwientochlowitz und Umgebung

Tödlicher Sturz aus der Luftschaukel.

Auf dem freien Platz in Bismarckhütte stürzte der 16 jährige Georg Koc aus Königshütte aus der Luftschaukel. Der junge Mann kam so unglücklich zu Fall, daß er auf der Stelle den Tod erlitt. Die Schuld trägt der Bedauernswerte selbst, welcher den Zuschauern verschiedene „Kunststücke" vorführen wollte.

Morgenroth. (Räuberischer Ueberfall.) Auf der ulica Polna wurde der Johann Drzewker von einem Täter angefallen, welcher von Drzewker unter schweren Drohungen die Herausgabe von 160 Zloty erpreßte. Die Polizei ermittelte als Täter den 24jährigen Stefan Gwizdol aus Orzegow, welcher sich zu dem Ueberfall bekannte. Dem G. konnten noch 70 Zloty abgenommen werden. Der Arretierte wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Groß-Piekar. (Ermittelter Wechselbetrüger.) Lorenz Pakulla aus Groß-Piekar meldete bei der Polizei, daß in seiner Wohnung ein gewisser Maximilian Szeja aus Scharley vorstellig wurde und einen Wechselbetrug verübte. Szeja forderte in Abwesenheit des Pakulla zur Einlösung eines Wechsels auf, welcher über 200 Zloty lautete. Weiterhin verlangte er die Hinterlegung der Gerichtsgebühr von 4 Zloty. Szeja legte einen Wechsel mit dem Stempel der Gerichtsbehörde in Czeladz vor, worauf die Ehefrau Pakulla das Geld hinterlegte. Bei der Rückkehr in die Wohnung stellte Pakulla fest, daß es sich um einen gefälschten Wechsel handelt und das Gerichtsurteil gegen Sekula lautet. Die Polizei hat entsprechende Ermittelungen eingeleitet.

Tarnowitz und Umgebung

Halblastauto mit 8 Arbeitern verunglückt.

Vor wenigen Tagen kippte auf der Chaussee zwischen Naklo und Swierklaniec beim Ausweichen das Halblastauto Sl. 25 120 der Tiefbaufirma „Silbit" um. Auf dem Halblastauto befanden sich 8 Arbeiter. Der Autolenker Stanislaus Kosinski erlitt schwere Verletzungen. Der mitfahrende Ingenieur Mlok, sowie die Arbeiter dagegen, wurden nur leicht verletzt. Der schwerverletzte Chauffeur ist nach dem Spital geschafft worden.

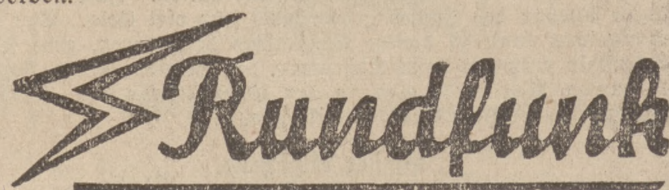
Arg bestohlen. Zur Nachtzeit drang ein Täter in den Schlafraum des Bäckergesellen Karl Wisniewski aus Tarnowitz ein und entwendete dort einen blauen Anzug, einen dunkelbraunen Sommermantel, sowie eine silberne Herrenuhr. Der Schaden beträgt 300 Zloty.

Bielitz und Umgebung

Motorradunfall. Am Dienstag, den 18. d. M., um 3 Uhr nachm, fuhr der in Altbielitz wohnhafte Friedrich Bathelt auf seinem Motorrad in die Stadt. Auf einem steilen Hügel der Bezirksstraße im Oberdorf versagte plötzlich der Motor und der Fahrer stürzte vom Rade, wobei er sich am Kopfe und an den Händen Verwundungen zuzog. Derselbe wurde am Abend desselben Tages von der freiw. Rettungsabteilung in das Bielitzer Spital überführt.

Eisenbahnunfall. Der aus Kafce bei Zywiec stammende Landwirt Vinzenz Dyrsz wurde, als er auf dem Bahnsteige ging, vom heranfahrenden Eisenbahnzug erfaßt, wobei ihm ein Arm abgefahren wurde. Derselbe wurde von der Rettungsabteilung in das Bialaer Spital überführt.

Liebesaffäre. Am Mittwoch, den 19. d. M., um 7 Uhr früh, ereignete sich in Mikuszowice ein Mordanfall, dem beinahe ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen wäre. Der in Bielitz wohnhafte Cz. R. schoß die aus Mikuszowice Nr. 103 wohnhafte Fialkowska Helene aus dem Revolver in den Rücken, weil sie seine Liebesanträge nicht erhörte. Dieselbe erhielt einen Schuß in die Schulter und stürzte ohnmächtig hin. Sie wurde von der freiw. Rettungsabteilung in das Bialaer Spital überführt. Der Täter ist nach der Tat geflüchtet und konnte bis jetzt noch nicht gefaßt werden.



Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10 Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Für die Kinder. 16,15: Schallplatten. 16,50: Vorträge. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 22,30: Abendkonzert. 23: Vortrag (franz.).

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vortrag. 15,45: Konzert für die Jugend. 16: Kinderstunde. 16,30: Konzert. 16,50: Vorträge. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22: Von Warschau. 22,30: Abendkonzert und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Schallplatten. 15.25: Vorträge. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Sinfoniekonzert 22: Vortrag. 22,30: Tanzmusik.

Sonnabend. 12,10: Schallplatten. 13,10: Berichte und Vorträge. 16,30: Konzert. 16,50: Vorträge. 18: Unterhaltungskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Volkstümliches Konzert. 22: Vorträge und Berichte. 23: Tanzmusik

---

Gleiwitz Welle 259. **Breslau Welle 325.**

Freitag, 21. August. 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Stunde der Frau. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungskonzert. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht; anschl.: Einfluß der Technik auf Mensch und Landschaft. 17,35: Die Landschaft als künstlerisches Raumerlebnis. 18: Das wird Sie interessieren! 18,15: Der Mensch und die Landschaft. 18,40: Stunde der Musik. 19,10: Wetter; anschl.: Abendmusik auf Schallplatten. 20: Wetter; anschl.: Der Mensch und die Landschaft. 20,30: Sommerliches Potpourri. 20,50: Blick in die Zeit. 21,10: Herr Keinezeit. 22,20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,35: 40 Jahre deutscher Kraftpost. 23: Die tönende Wochenschau. 23,15: Funkstille.

Sonnabend, 22. August. 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Die Filme der Woche. 16: Das Buch des Tages. 16,15: Unterhaltungskonzert. 17,30: Wie sollen wir Städte sehen? 17,50: Das Erlebnis der Arbeit. 18,15: Die Zusammenfassung. 18,45: Wetter; anschl.: Abendmusik. 19,30: Wetter; anschl.: Prosa und Gedichte. 20: Aus der Funkausstellung Berlin: Rundfunk gestern und heute. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport. Programmänderungen. 22,15: Aus Frankfurt a. M.: Abendkundgebung des Reichsjugendtages der Arbeiterjugend. 23: Fortsetzung der Abendberichte. 23,15: Aus Berlin: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.